Zum letzten Mal die Treue gelobt

- Luftwaffenära neigt sich dem Ende entgegen
- Unverständnis über Schließung der Kaserne

VON REINHARD RAPP

Scheer – Für das letzte Gelöbnis, das der Luftwaffenausbildungsverband in der Oberschwabenkaserne Mengen/Hohentengen vor seiner Ausserdienststellung durchführte, bot der Hofgarten in Scheer eine ideale Kulisse. Von den insgesamt 55 Rekruten hatten sich 21 zur Ableistung des Freiwilligen Wehrdienstes und 34 als Soldat auf Zeit gemeldet. Aus zehn Bundesländern, von Schleswig-Holstein bis Bayern haben sie am 2. Januar ihren Dienst angetreten. Premiere feierten bei dieser Zeremonie auch der stellvertretende Bataillonskommandeur, Major Stefan Satler, als Durchführender und Hauptmann Andreas Höche als Führer der Gelöbnisaufstellung. I

In der Stadtpfarrkirche St.Nikolaus stimmten zuvor der evangelische Standortpfarrer Heiko Blank und Pfarrer Pontian Wasswa die Soldaten und ihre Angehörigen auf das nachfolgende Ereignis ein. Militärisch pünktlich und exakt nach Vorgabe der Dienstvorschrift marschierten die Kompanien, die Abordnungen der Reservistenkameradschaften, gefolgt vom Luftwaffenmusikkorps 2 aus Karlsruhe und der Ehrenformation ein. Auf den bereitgestellten Stühlen hatten eine ansehnliche Zahl von Ehrengästen Platz genommen. Unter ihnen der frühere Generalinspekteur, General a.D. Wolfgang Schneiderhan mit Gattin. Zusammen mit Brigadegeneral Rainer Keller, Kommandeur Luftwaffenausbildungskommando und Bürgermeister Jürgen Wild schritt Major Satler die Front der angetretenen Soldaten und Reservisten ab.

In seiner Begrüßung erinnerte Satler an die Gelöbnisse in annähernd 50 Jahren Garnisonsgeschichte. Etwa 200 Gelöbnisse innerhalb der Kaserne und zahlreiche in und mit den Gemeinden der Raumschaft Oberschwaben zählte der Stabsoffizier auf. An die Rekruten gerichtet bescheinigte ihnen Satler, dass sie als letzte, die in der Oberschwaben-Kaserne ausgebildet wurden, in die Annalen des Verbandes eingehen werden.

Bürgermeister Jürgen Wild erinnerte sich an den Tag, als er vor ziemlich genau 36 Jahren selbst als Rekrut in der damaligen 8.Kompanie des Luftwaffenausbildungsregiments 4 auf dem Fliegerhorst zum Gelöbnis antreten durfte. Die Frage an die Rekrutinnen und Rekruten, ob das Bekenntnis und ihre Rolle als freiwillig Wehrdienst leistende Soldaten nicht im Widerspruch zu den heute herrschenden Lebensmustern unser Gesellschaft stünden, beantwortete Wild klar mit der Aussage, dass sie dazu in einem positiven Widerspruch stehen, auf den sie stolz sein sollen. Zur Schließung des Standortes äußerte sich der Bürgermeister „Wehmütig, aber auch verärgert nehmen wir diese Tatsache zur Kenntnis“„, äußerte sich Wild zur Schließung des Standortes. Zum Ablegen von Gelöbnis und Eid legte eine Abordnung von vier Rekruten, darunter eine junge Frau, stellvertretend für ihre Kameradinnen und Kameraden die Hand an die Truppenfahne, während alle die Formel nachsprachen.

Beim anschließenden Empfang für geladene Gäste im Haus Sonnenschein bedankten sich Major Satler, Brigadegeneral Keller und Bürgermeister Wild bei allen Beteiligten. In einzelnen Gesprächen nach ihren Eindrücken oder Meinungen befragt nannte General a.D. Schneiderhan die Schließung der Kaserne als auch für ihn persönlich schmerzlich. „Man kennt die Leute“, so der General und sei mit der Gegend verwurzelt. Für den Ausfall und die Zukunft der Liegenschaften sei der „Schweiß der Edlen“ gefragt. Für Bürgermeister Wild war es einmal mehr ein schönes Fest, das er aber auch mit einem weinenden Auge sieht. „Mit der Auflösung verlieren wir nicht nur Soldaten, sondern Familien, Freunde, und Mitglieder in Vereinen.“ Er beklagt den oft beschworenen Rückzug aus der Fläche in die Ballungszentren und fordert Unterstützung von Seiten des Bundes. Für den Bundeswehrbeauftragten des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Oberstleutnant a.D. Siegfried Rau bedeutet die Maßnahme einen Wegfall vielfältiger Unterstützung sowohl bei den Haus- und Straßensammlungen, wie auch bei den Pflegeeinsätzen auf Soldatenfriedhöfen. „Gerade von Truppenteilen aus dieser Region haben wir über Jahrzehnte stets enorme Hilfe bekommen“.

Dieses Bild wird sich nicht wiederholen. Die Luftwaffe im Landkreis Sigmaringen ist bald schon Geschichte, denn die Oberschwabenkaserne wird geschlossen. BILDER: RAPP

Abschreiten der Front: Major Stefan Satler, Brigadegeneral Raimund Keller und Bürgermeister Jürgen Wild (von links).

Wie vielen ihrer Vorgänger hat dieser Bassist den letzten Rekruten den Marsch geblasen.

„Die Schließung des Standortes ist für mich schmerzlich.“

Wolfgang Schneiderhan, Generalinspekteur a.D.

„Mit der Auflösung der Kaserne verlieren wir auch Familien, Freunde und Vereinsmitglieder.“

Jürgen Wild, Bürgermeister

„Wir haben aus der Region über Jahrzehnte enorme Hilfe bekommen.“

Siegfried Rau, Oberstleutnant a.D., Kriegsgräberfürsorge

Stadtwerke erhöhen Gaspreis

Sigmaringen (loe) Die Stadtwerke Sigmaringen erhöhen zum 1. Juli die Gaspreise um 0,4 Cent pro Kilowattstunde. Dies teilte der Leiter der Stadtwerke Sigmaringen, Bernt Aßfalg, dem Sigmaringer Gemeinderat mit. Bei einem durchschnittlichen Verbrauch von 20 0000 Kilowattstunden, was etwa 200 000 Liter Heizöl entspricht, bedeutet dies zusätzliche Kosten von rund 95 Euro, eine Preissteigerung von 7,1 Prozent. Grund für die Erhöhung ist laut Aßfalg die negative Preisentwicklung bei Heizöl (die Gaspreise sind an die Ölpreise gekoppelt), die im Monat Februar dieses Jahres ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht. Für die Stadtwerke bedeutet das eine voraussichtliche Kostensteigerung gegenüber dem Erfolgsplan um 404 000 Euro für das Jahr 2012.

Steuer rentiert sich für Stadt

Sigmaringen (loe) Am 1. September des vergangenen Jahres hat die Stadt Sigmaringen die Zweitwohnungssteuer eingeführt. In der jüngsten Gemeinderatssitzung zog Stadtkämmerer Bernt Aßfalg erste Bilanz mit dem Ergebnis: „Trotz eines jährlichen Aufwands von 15 000 bis 20 000 Euro hat sich die Einführung der Zweitwohnungssteuer finanziell rentiert“. Allerdings sind die Einnahmen (Stand März 2012) in Höhe von rund 61 000 Euro deutlich geringer ausgefallen wie angenommen mit 120 000 Euro. 602 Einwohner haben sich mit einem Nebenwohnsitz gemeldet. Laut Aßfalg müssen nochmals rund 400 Personen angeschrieben werden, die sich noch nicht zurückgemeldet haben. Zur Entwicklung der Hauptwohnsitze so viel: Diese haben sich im Zeitraum von 1. September 2011 bis 1. März 2012 um 186 Hauptwohnsitze erhöht. In 124 Fällen seien die Voraussetzungen für eine Steuerbefreiung erfüllt gewesen, davon 91 Fälle Bewohner des Kinderheims „Haus Nazareth“.

Konzert der besonderen Art

Sigmaringen-Laiz (kf) „Schatzsuche statt Fehlerfahndung“, unter dieser Leitlinie steht das Projekt „Kufe 12“, das 2012 zum ersten Mal in den Landkreisen Sigmaringen, Konstanz, Biberach und Bodenseekreis stattfinden wird. Die großartigen Fähigkeiten von Menschen, die einer Norm nicht entsprechen, werden bei diesem Festival im Mittelpunkt stehen.

In der Kirche St. Peter und Paul in Laiz musizieren nun heute, Samstag, 24. März, Menschen der Camphill Schulgemeinschaft Föhrenbühl (Heiligenberg), den Camphill Dorfgemeinschaften Hermannsberg (Heiligenberg) und Lehenhof (Deggenhausertal), sowie der Dorfgemeinschaft Lautenbach (Herdwangen-Schönach) mit professionellen Musikern. Das kontrastreiche Programm umfasst Werke aus verschiedenen Jahrhunderten, so von John Dowland, Maurice Ravel und Malte Rühmann. Der Eintritt ist frei. Beginn ist um 19.30 Uhr.

Sexuellen Missbrauch öffentlich machen

Isabelle Müller liest aus ihrem Buch „Phönix-Tochter“

Sigmaringen – Begeistert, absolut aufmerksam und sichtlich bewegt haben 135 Schüler im Alter zwischen 16 und 18 Jahren und ihre Lehrer der kaufmännischen Ludwig-Erhard-Schule in Sigmaringen Autorin Isabelle Müller bei der Lesung aus ihrer Autobiographie „Phönix -Tochter“ (Krüger) gelauscht. Mit beeindruckenden Passagen aus ihrem Werk und mitreißenden Erzählungen verdeutlichte Müller, wie Ausgrenzung, Rassismus gegen ihre vietnamesische Mutter Loan und der väterliche sexuelle Missbrauch im Alter zwischen acht und 17 Jahren in ihrem Geburtsland Frankreich ihr Leben beeinflusste.

Beeindruckt mit ihrer Lesung hat Schriftstellerin Isabelle Müller. BILD: PRIVAT

„Es gibt Menschen wie mich, die an die Öffentlichkeit gehen und offen darüber reden“, betonte Isabelle Müller. Denn sexueller Missbrauch geschehe in allen sozialen Schichten. „Wenn die Täter merken, dass die Opfer darüber reden, überlegen sie sich den Missbrauch zweimal“, so Müller. Kein Verständnis hat sie für die derzeitige Rechtsprechung. Ein Paar aus Nordrhein-Westfahlen kam diese Woche in die Schlagzeilen, weil es in voller Absicht ein Kind gezeugt hat, um es im Alter von fünf Wochen sexuell zu missbrauchen. Dafür bekamen die Täter acht und fünf Jahre Haft. „Für mich stimmt die Balance nicht. Ein Wildfischer bekommt bis zu zwei Jahre Haft, ein Computerhacker bis zu 30 Jahre, während schwerer sexueller Missbrauch von Kindern lauf Strafgesetzbuch bei zehn Jahren liegt“, klagte die Autorin an. Deshalb setzt sich die zierliche Expertin künftig zusätzlich zu ihren Lesungen bei Podiumsdiskussionen mit hochkarätigen Vertretern aus Politik, Justiz, Medizin und entsprechenden Fachstellen für die Rechte der Betroffenen ein. „Es liegt an uns, zu gestalten, wie das Leben auszusehen hat“, riet die Schriftstellerin den Schülern, sich klare Ziele zu setzen und viel zu reisen. Nach dem Vortrag suchten die jungen Menschen das Gespräch mit der Autorin.

Sicherheit auf dem Zweirad will gelernt sein

Im April Training auf dem Flugplatz Hohentengen/Mengen

Mengen – Die ersten warmen Sonnenstrahlen dieser Tage locken die Motorradfahrer wieder auf die Straße. Erfahrungsgemäß ist aber gerade das Frühjahr für Motorrad- und Rollerfahrer eine kritische Zeit, wenn nach der Winterpause bei den ersten Ausfahrten noch die Fahrpraxis fehlt. Rechtzeitig vor Beginn der diesjährigen Motorradsaison bietet der Arbeitskreis Verkehrssicherheit im Landkreis Sigmaringen in Zusammenarbeit mit dem Fahrschulverband im Monat April ein Motorradsicherheitstraining an. Dieses soll den Motorrad- und Rollerfahrern ermöglichen, ihr Fahrverhalten unter Sicherheitsaspekten zu verbessern. Im Rahmen dieses Sicherheitstrainings soll insbesondere vermittelt werden, wie Gefahren im Straßenverkehr rechtzeitig erkannt und in kritischen Situationen richtig reagiert werden sollte. Trainiert werden soll aber auch, wie Fehler bereits im Vorfeld vermieden werden können, teilt das Landratsamt mit.

Im Arbeitskreis Verkehrssicherheit arbeiten Vertreter des Landratsamtes, der Polizeidirektion Sigmaringen, den Verkehrsbehörden Pfullendorf und Bad Saulgau, dem DRK-Kreisverband, der Kreisverkehrswacht und örtliche Fahrschullehrer zusammen.

Am Sicherheitstraining kann jeder teilnehmen, der im Besitz der Führerscheinklasse A, A1 oder M ist. Vorrausetzung für die Teilnahme ist, dass das Kraftrad oder der Roller zum Straßenverkehr zugelassen ist, den gesetzlichen Bedingungen entspricht und den vorgeschriebenen Versicherungsschutz hat. Das Fahrzeug muss sich in einem verkehrssicheren Zustand befinden. Das Tragen von Sicherheitskleidung zweckmäßig.

Das Sicherheitstraining kostet 55 Euro. Aufgrund der überproportionalen Beteiligung der 18- bis 25jährigen Verkehrsteilnehmer, möchte der Arbeitskreis besonders diese Personengruppe fördernd unterstützen. Für Teilnehmer bis 25 Jahre übernimmt das Landratsamt Sigmaringen einen Anteil von 30 Euro an den Kosten. Für einen Aufpreis von 8,50 Euro wird eine Vollkasko Versicherung mit einer Selbstbeteiligung im Schadensfall von 300 Euro angeboten.

Das Motorradsicherheitstraining findet eintägig am 15. / 21. / 22. / 28. / und 29. April auf dem Gelände der Oberschwabenkaserne Mengen/Hohentengen statt. Anmeldungen an info@reichert-fahrschule.de (Mobil: 01 72/ 9 23 20 80). Bei der Anmeldung sollten neben Namen und Adresse auch das Alter, das Kennzeichen und die Marke des Fahrzeugs, die bisher gefahrenen Gesamtkilometer und die Fahrerfahrung in Jahren mitgeteilt werden.

Fahrbeherrschung und Gefühl für das Motorrad: Im Fahrtraining lernen Teilnehmer, wie sie ihre Maschine richtig anpacken. BILD: DPA